

Swiss National Day Celebrations 2021 für Heads of Multilateral Missions, Vienna, vom 15. Juli 2021 (Zoom Meeting, sichergestellt über die Schweizer Mission, Wien)

Dr. Mario Cavigelli, Regierungspräsident Kanton Graubünden, Vorsteher Departement für Infrastruktur, Energie und Mobilität (Sprechttext; es gilt das gesprochene Wort)

Excellencies

Ladies and Gentleman

Liebe Freunde der Schweiz und, vor allem, liebe Freunde von Graubünden

Guten Abend, bonsoir, buona sera, buna sera

I.

Ich begrüße Sie im Namen der Regierung des Kantons Graubünden sehr herzlich to the "Swiss National Day 2021" for Heads of Multilateral Missions in Vienna. Und ich bedanke mich ebenso herzlich bei der Schweizer Mission dafür, dass der Kanton Graubünden the guest of honour sein darf für die celebration 2021.

Oder in meiner Muttersprache, der Minderheitssprache Rätoromanisch: Jeu selgrel d'astgar beneventar vus da tut cor el num dalla Regenza dil Cantun Grischun tier vies "Swiss National Day 2021" a Vienna. Buna sera e seigies – era sin moda virtuala – beinvegni.

II.

Ambassador Brühlhart wie auch Ambassador Laggner haben darauf hingewiesen: Der Kanton Graubünden hat im Vergleich zu anderen Kantonen der Schweiz zumindest ein Thema, das Sie im Rahmen Ihrer Arbeit im internationalen Kontext besonders berührt. Nämlich: die Vielfalt von drei Kantonssprachen und mehreren Kulturen und die damit verbundene tägliche Leistung des Staates und seiner Bevölkerung, um die Zusammengehörigkeit zu verstehen, zu entwickeln und letztlich mit Erfolg und Überzeugung tagtäglich auch zu leben.

III.

Im Kanton Graubünden leben 200'000 Menschen. Sie leben aufgrund ihrer kulturellen Herkunft in drei unterschiedlichen Sprachräumen. Heute sprechen zwei Drittel Deutsch, 15 Prozent Romanisch und 11 Prozent Italienisch als Hauptsprache. Unsere Sprach- und Kulturräume sind sehr stark von der Topografie unseres Kantons als Gebirgskanton mit zahlreichen Tälern und Alpenpässen nördlich und südlich des Alpenkamms geprägt. Die Mehrsprachigkeit wird auch in den Schulen und der Verwaltung gepflegt.

Der Kanton Graubünden vereint einen Sechstel der Landesfläche der Schweiz, ist gleichzeitig aber am dünnsten besiedelt. Pro Quadratmeter leben im Kanton 27 Personen, in Basel-Stadt – dem anderen Extrem – sind es 5'261. 41 Prozent der Menschen lebt in einer Höhenlage über 1'000 Meter über Meer. 90 Prozent der Fläche unseres Kantons liegt über 1'200 Meter über Meer. 40 Prozent sind unproduktiv. Unsere Bäche und Flüsse fließen am Ende in drei

Meere – in das Schwarze Meer mit der Donau, in die Nordsee mit dem Rhein und ins Mittelmeer mit dem Po.

IV.

Die Vielfalt von Sprachen und Kulturen, sie wird also auf einem nur sehr kleinen Territorium gepflegt. Sie bleibt wegen der Topografie als Gebirgskanton mit vielen Tälern aber dennoch – gewissermassen – auf natürliche Weise gestützt, und die jeweiligen Sprachen und Kulturen finden teilweise zudem eine starke, teils dominante Stütze auch dadurch, dass ihre Gebiete an Regionen im In- und Ausland angrenzen, in denen die gleiche Sprache gesprochen wird. So erlangen beispielsweise auch die Medien aus der Nachbarschaft ihre Anziehungskraft und ihren Einfluss.

V.

Ein entscheidender Faktor für den Erhalt und den Zusammenhalt unserer Sprach- und Kulturgemeinschaften ist letztlich aber auch unsere gesellschaftliche und staatliche Leistung ganz im Allgemeinen. Wir sind bereit, uns gegenseitig zu vernetzen – zum Beispiel über die Förderung der Sprachen, vor allem auch der Minderheitssprachen, oder über unser Netz an Infrastrukturen –, und wir sind bereit, auch in der Wirtschaft über die Sprach- und Kulturgrenzen hinaus zusammenzuarbeiten.

Das dominante Beispiel dazu ist der Tourismus. Unsere Existenz im Berggebiet wird vom Tourismus geprägt. Der Wintertourismus hat vor 150 Jahren in St. Moritz, also im Kanton Graubünden, seinen Eroberungszug in der ganzen Welt begonnen. Er hat ergänzende Pfeiler im Kongresstourismus erhalten – z.B. durch das WEF in Davos, das World Economic Forum, das seit 1971 in Davos abgehalten wird. Und der Tourismus wird mit Überzeugung im ganzen Kanton – gesellschaftlich wie auch politisch – weiter entwickelt.

Ein weiteres Beispiel des konsolidierten Verständnisses über alle Sprach- und Kulturräume hinaus bietet die Wasserkraft. Im Kanton Graubünden wird rund 15 Prozent der in der Schweiz konsumierten Elektrizität produziert, Strom auch für die pulsierenden Wirtschaftszentren der Schweiz wie Zürich, Basel, Genf. Die Elektrizität stammt aus der Wasserkraft, eine Form der erneuerbaren Produktion von Energie, die im Kontext der Klimapolitik wertvoll ist und deren Inwertsetzung uns ebenfalls alle gemeinsam interessiert und weiter zu entwickeln ist.

VI.

Ich bedanke mich, sehr geehrte Excelencies, dear friends, für die Möglichkeit, Sie heute Abend kurz, aus Graubünden, begrüsst haben zu dürfen. Es gäbe noch viel über den Kanton Graubünden zu erzählen. Zum Beispiel,

- dass Alberto Giacometti ein Bündner ist;
- dass Ernst Ludwig Kirchner für sein Museum in Davos den weltweit grössten Teil seiner Werke hinterlassen hat; oder
- dass wir mit unserer Gebirgseisenbahn – der Rhätischen Bahn – eine Eisenbahnstrecke als Teil unserer Grundversorgung betreiben, die mit zwei Bahnen im Fernen Osten gleichzeitig auch ein UNESCO-Welterbe ist.

In jedem Fall würden wir uns alle über einen Besuch von Ihnen und Ihrer Familien bei uns sehr freuen.

Haben Sie eine gute Zeit und vorderhand einen weiterhin angenehmen Abend.

Herzlicher Dank.